

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckfeld, Dabberbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Vollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönshohl, Meinerzhagen, Ualbert, Mühlhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 60

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1.75, durch die Expedition Mark 2.—, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 2.17

Halver
Montag, den 12. März

Anzeigen: Für die einspaltige Garnanzzeige oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Illustrierte wöchentliche : : : : : Bellage, Wort und Bild : : : : :

1917

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

9. März. Französische Angriffe auf die Höhe 185 bei Ripont im Gegenstoß vereitelt. Der Feind stieß sich nur in dem tief gelegenen Champagne-Gebiet ein. Ebenso scheiterte ein französischer Vorstoß gegen Höhe 304 auf dem linken Maasufer. — Der Höhenkampf des Maginots zwischen Trutis und Uzal erstürmt, 4 Offiziere und 600 Mann gefangen. — Im Februar haben unsere Gegner 91 Flugzeuge, von nur 24 verloren.

Rauhrost im Frühling.

[Am Wochenabschluss.]

Er. Es ist, als ob der hohe Himmelswalter dem deutschen Volke alle sieben Gefühls-Prüfungen, als ob er ihm auch die schwersten Proben nach einer Unzahl glänzender Handener schwerer Proben nicht vorenthalten wolle. So empfanden wir die ungewöhnliche Schwere dieses Winters, die den Transport, die Verfrachtung empfindlicher Nahrungsmittel und die Arbeit auf dem Lande empfindlich behinderte; so empfanden wir nun auch die Wiederkehr der großen Kälte, so empfinden wir nun auch den neuen Schneefall, der abermals Transport und Arbeit erschwert und die Frühjahrsernte auf den Äckern und in den Gärten um so und so viel hinauschiebt. Rauhrost im Frühling!

Zwischen Reichstag und preußischem Abgeordnetenpaar hat es eine infolge dessen noch gesteigerte kritische parlamentarische Auseinandersetzung gegeben über Kriegsernährungsamt und preußisches Landwirtschaftsministerium, über Streit zwischen Reich und Bundesstaat, über bürokratische und handelsgesellschaftliche Unvollkommenheiten, über Erzeuger- und Verbraucherjünden. Die Offenheit war trotz aller Gegenwärtigkeiten nützlich, wenn daraus tiefere Erkenntnis erwächst und bessere Einsicht; das Ende darf jedenfalls nur verstärkte friedliche Zusammenarbeit sein zum gleichen Ziele.

Rauhrost im Frühling!

Als wir Kaiser Wilhelm, den Ehrwürdigen und Unvergessenen, am 16. März 1888 beerdigten, umfing uns auch ein Rauhrost und Nachwinter von 16 Grad Kälte. Als der Sarg des Siegers in drei großen Feldzügen unter dumpfem Glockengeläute aus dem Dom herausgetragen wurde, waren die drei Infanterie-Salven nicht drei kurze, scharfe Donnerschläge, sondern wir, die wir vor der Universität in Samtpelzen und unter flatternden Seidenbannern in Trauerparade standen, hörten loszugesagte unregelmäßige Beloton-Feuer; und so manchem von uns, die wir am Messingring fünf Stunden lang eine Fahne geführt hatten, blieben nachher zunächst gekrümmt die Finger der Rechten stehen.

Leopold, der Belgier, auf einen Stod gestützt, drehte sich noch oft um nach der schimmernden Studentenfront, für die Rauhrost und Kälte nicht vorhanden zu sein schienen, obwohl der Wind eisig hinunterfegte zum Brandenburger Tor, von dessen breitem, schwarzem Trauersegel ergreifend, schneeweiß, die Worte herabblitzten: „Vale senex Imperator!“ „Bebe wohl, armer Kaiser!“

Auf dunklen Pfaden.

Roman von A. Götner-Grefe.

112 (Nachdruck verboten.)

„Heini Hormayer,“ sagte er zwischen den Zähnen hindurch, und wieder traf ein funkelnder Hassesblitz aus seinen Augen den anderen, „du bist zu schlecht, als daß ich mich an dir vergreife! Aber wehe dir, Hormayer, wenn ich dich einmal erwisch! drohen im Wald beim Wildern! Schau! dich gut vor du Lügner, du Brandstifter, du Wilddieb! Dich schief! ich nieder wie einen toten Hund!“

Hadmar von Werbach hatte noch keine Silbe gesprochen. Wie geistesabwesend starrte er auf das kleine übergraue Auto. Da war es, da stand es! Und unwillkürlich dachte er an Elisabeths Aufschrei, damals, als sie das Bild seiner Mutter sah im Autokoffern.

Er streckte die Arme abwehrend weit aus, als wollte er ein Gespenst verjagen; aber das Bild blieb. Da jagte hinter Elisabeths Wagen her das kleine Auto. Und drinnen sah eine verkleidete Gestalt, welche die dunklen, lodenden Augen seiner Mutter hatte.

Doktor Helm hatte mit Hormayer das Gespräch in den Keller geschoben. Nun schloß er selbst ab.

„Gehen Sie, Hormayer,“ sagte er befehlend, „der Oberförster redet irre! Alles weitere besprechen wir ein anderes Mal!“

Heini Hormayer warf noch einen einzigen Blick auf Armann, dann schlug das Dunkel über ihm zusammen.

„Herr Oberförster,“ sagte Doktor Helm scharf, „nun bitte ich, sprechen Sie endlich, es ist Zeit!“

„Was wollen Sie wissen?“ stieß Fritz Armann rauh hervor.

„Was ich wissen will? Alles! Wo waren Sie in jener Nacht, als Baron Ludwig von Werbach starb? Sie sagten mir einmal: am Niedergang und droben in der Waldjagdhitze. Das glaub ich Ihnen nicht! Und niemand wird es Ihnen glauben.“

Im Spätherbst sind die Nächte nicht so verlockend, draußen zu kampieren! Also: Sie haben kein Alibi! Ihr Benehmen beim Jagdschlößchen, als Ihr Hund jene Papiere aus der Erde grub, war mehr als sonderbar, das müssen Sie doch selbst einsehen! Und nun heute Ihr Bemühen, dieses Auto den Blicken der Menschen zu entziehen!

Sie mußten also von dessen Existenz wissen! Sie

Im Grafen Ferdinand Zeppelin hat dieses Märzens Rauhrost nun auch einen großen Deutschen, ein lebendiges Symbol deutscher Tapferkeit, Erfindergroße und Vaterlandstreue hinweggenommen. Kavallerist, Patrouillenreiter, Denker und Woller, Wanderer nach einem innerlich erhellenden Hochziel, Gläubiger an den Polarstern seiner Lebensbahn und an den des Vaterlandes — so steht der alte Graf von der Bodensee-Werft von Manzell vor unseren Blicken. Raslos im Wollen, ruhelos in Sorge für sein Werk und für dessen Ausnutzung vor dem Feinde — wer je ihn hörte und sprach, wer je in Sachen seiner Lebensarbeit einen Brief von ihm empfing, der weiß, daß nicht nur der Vemelterer der Höhen und der Höhenwinde der Atmosphäre, sondern auch ein innerlicher Höhenmensch nunmehr dem Allbezwinger Tod Tribut gezahlt hat. Wenn der Frieden wiederkam, wollte der alte Graf den Nordpol erklimmen lassen und den Atlantischen Ozean selbst überqueren. Noch wichtiger aber war inzwischen dem alten Kriegsmann, daß Reich und Schwefel niederregne auf London und daß er die Gloden zum deutschen Siege läuten höre.

Es hat nicht sollen sein. Der Rauhrost im Frühling griff mit eifriger Hand dazwischen. Ganz Deutschland wallt wie ein Massenwald schwarzer Trauerfahnen. Ewige Anfeuerung wird Graf Zeppelin jeder nachgeborenen deutschen Jugend sein. Die Alten aber fingen und klagen:

„Ewiges Gedenken —“

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Nach einer neuen kaiserlichen Order können die Gehalts- und Lohnsummen sowie die Familienzahlungen für die Angehörigen verminderter Kriegsteilnehmer erst mit Ablauf des letzten Tages des auf das Vermittelsfolgenden sechsten Kalendermonats eingestellt werden, an ihre Stelle können Vorläufe bis zur Höhe der zu bewilligenden Hinterbliebenengebühnisse treten. Für die Angehörigen, für die eine Hinterbliebenenversorgung nach dem Gesetz nicht in Betracht kommt, dürfen die bisher aus der Befolgung gewährten Zuwendungen vom Tage nach der Einstellung der vorgenannten Zahlungen ab in halber Höhe noch bis zu drei Monaten weitergewährt werden.

+ Durch eine Verordnung des Bundesrats wird die Ausgabe von Teilschuldverschreibungen, auch wenn sie nicht auf den Inhaber lauten, und von Vorzugsaktien mit nach oben fest begrenzter Dividende von einer staatlichen Genehmigung abhängig gemacht, wie dies für die Inhaberschuldverschreibungen nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch bereits bisher vorgeschrieben war. Zuständig zur Erteilung der Genehmigung sind die Landeszentralbehörden. Zuwiderhandlungen werden unter Strafe gestellt.

+ Gelegentlich einer Auseinandersetzung über die Kriegsteuern im Hauptauschuß des Reichstages machte der Staatssekretär des Reichsschatzamts Graf v. Roeder Angaben über das deutsche Volksvermögen, das er auf insgesamt 300 bis 330 Milliarden Mark schätzte, wovon etwa 200 Milliarden Mark steuerbar seien. Er glaube nicht, daß ziffernmäßig eine allzu starke Vermehrung während des Krieges eingetreten sei. Die Steigerung der Kriegskosten sowie die dadurch bedingte Steigerung des

Umlaufs an Sachanlagen erfolge janellet, als die Kriegsanleihen ausgegeben werden könnten. Für die Übergangszeit sei hierauf Rücksicht zu nehmen; dazu komme, daß in der Übergangszeit noch große Ausgaben für Meer und Marine, für Entschädigungen aller Art zu erwarten seien. Das mache es notwendig, schon jetzt hierfür laufende Einnahmen zu schaffen; denn auch in der Übergangszeit sei nicht sofort mit den alten Einnahmen aus Bier, Branntwein und Böllen zu rechnen. Was den 20%igen Zuschlag anlangt, so gab der Staatssekretär zu, daß darin eine gewisse Inkonsequenz liegen könne, jedoch hätten sich die Verhältnisse seit März 1916 von Grund auf durch die lange Kriegsdauer verändert, was auch aus den steigenden Ausgaben hervorgehe. Auch sei zu berücksichtigen, daß die Veranlagungen noch nicht stattgefunden hätten; erwägenswert erscheine ihm der Gedanke einer Berücksichtigung stillgelegter Betriebe.

+ Wie aus Bremen gemeldet wird, ist das osdenburgische Landes-Kriegssteuergesetz, mit dem Oldenburg als bisher einziger Bundesstaat zu dem 20% igen Reichszuschlag zur Kriegsgewinnsteuer noch einen 10% igen Landeszuschlag erhebt, in erster Lesung mit einem Stimmenverhältnis angenommen, das die endgültige Annahme in der zweiten Lesung völlig sicherstellte. Die Abstimmung geschah namentlich und erbrachte eine Mehrheit von 28 gegen 15 Stimmen für die Vorlage.

+ Da durch den Waffen- und Hilfsdienst in der Beamten-schaft des Patentamts große Lücken entstanden sind, so hat der Bundesrat Vereinfachungen im Patentwesen angeordnet. Die Prüfung der Anmeldungen und die Erteilung der Patente sowie die Eintragung der Warenzeichen geht demzufolge auf Einzelprüfer über. Der Prüfer hat das gesamte Verfahren in der Hand, er entscheidet auch über Einsprüche und Widerprüche. Die Beschwerdeabteilung soll künftig ausnahmslos nur aus drei Mitgliedern zusammengelegt werden (bisher meist fünf). Zur Sicherung der Rechte des Anmelders soll die Anmeldung nicht als zurückgenommen gelten, wenn der beanstandende Bescheid des Prüfers nicht rechtzeitig beantwortet wird; an die Stelle des Vorbescheids im gesetzestechischen Sinne tritt künftig die einfache Verfügung. In dem der Bekanntmachung vorangehenden Verfahren hat der Anmelder ein Recht auf persönliche Anhörung, dem Antrag auf mündliche Verhandlung muß von dem Prüfer stattgegeben werden. Auch ist die Befugnis der Beschwerdeabteilung, den Antrag auf mündliche Verhandlung abzulehnen, wenn der Antragsteller von der Anmeldeabteilung bereits geladen worden war, als nicht sachgemäß beseitigt.

+ Eine Bekanntmachung befreit im militärischen Interesse alle im Felde errichteten und aufgenommenen Urkunden von der Notwendigkeit, bei Vermeidung der Richtigkeit den Ort der Errichtung anzugeben. Sodann eröffnet sie eine gesetzliche Möglichkeit, eine rechtswirksame Unterschriftsbeglaubigung der deutschen, in feindlicher Gewalt befindlichen Kriegsgefangenen zu beschaffen.

Holland.

* In offener Form hat in der Zweiten holländischen Kammer Minister Posthuma die Erwägung der holländischen Landwirtschaft durch England vor der ganzen Welt festgelegt. Er erklärte, daß in den englischen Häfen 27 000 Tonnen Kunstdünger und 110 000 Tonnen Vieh-

Da muß noch allerlei geordnet werden, ehe wir zur Klarheit kommen können! Einstweilen tappen wir immer noch mit unseren Vermutungen im Dunkeln.“

Hadmar von Werbach fühlte es wohl, daß der Polizeibeamte nicht ganz ehrlich zu ihm sprach, daß er ihn schonen wollte. Aber er fand nicht mehr die Kraft, zu antworten. Beinahe willenlos einer ungeheuren Erschütterung preisgegeben, ließ er sich von Helm mit fortziehen.

„Sie müssen heim, Herr Baron, augenblicklich!“ fuhr Helm fort. „Es ist allerhöchste Zeit für Sie, zur Ruhe zu kommen. Hier ist ohnehin nichts mehr zu retten! Sie sehen ja, auch das Haus brennt, allen Bemühungen zum Trotz, nieder! Da ist kaum mehr viel zu machen!“

Der Brand war angelegt! stieß Hadmar hervor. „Ich sah einen Menschen auf der Straße dahinschleichen; jetzt weiß ich auch, wer es war: der Heini Hormayer!“

Aber Doktor Helm winkte ihm, zu schweigen. Er wollte absolut nichts mehr besprechen mit diesem jungen Manne, der, selbst noch halb krank, sichtlich eine Beute der heftigsten inneren Erregung war.

Er, Helm, glaubte wirklich fest an Hadmars vollständige Unschuld. Für ihn gab es überhaupt nur einen Schuldigen, und das war Armann. Daß auch Otto als ansehnendes Element in dem seltsamen Drama eine Rolle gespielt hatte, das war wohl sehr wahrscheinlich; aber ausgeführt hatte Armann sicher allein alles.

Jedoch hütete sich Doktor Helm, auch nur einen von allen diesen Gedanken seinem Begleiter zu verraten. Auch Hadmar schwieg nun ganz. So schritten sie stumm nebeneinander die Waldstraße dahin, dem Schlosse zu. Hinter ihnen tobte der hochrote Flammenhimmel noch immer hin über den dunklen Himmel und beleuchtete ihren Weg.

„Doktor,“ sagte Hadmar von Werbach, plötzlich stehenbleibend, „Sie werden morgen meinem Stiefvater brieflich Bericht erstatten, nicht wahr?“

Helm nickte. „Das muß ich, denn das Auto muß doch einen Besitzer gehabt haben, und das Wahrscheinlichste ist, daß es demjenigen gehört, in dessen Haus man es fand. Graf Steinberg wird sich erklären müssen, weshalb er nie von dem Besitze dieses Autos sprach, ja, es sogar verleugnete. Und Sie, Baron, Sie schreiben wohl an Ihre Mutter?“

(Fortsetzung folgt.)

820000 Tonnen U-Boot-Beute im Februar.

Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, schätzt man dort in informierten Kreisen die Gesamtverluste an feindlichem und neutralem Tonnengehalt vom 1. bis 15. Februar auf 820000 Tonnen, den weiteren Verlust bis Ende Februar auf 800000 Tonnen. Solche Riesenziffern hatte man bei der bedeutenden Verminderung der neutralen Schifffahrt und dem erst mit dem 8. Februar voll eröffneten U-Boot-Krieg nicht für möglich gehalten.

Deutsche U-Boote an der französischen Kanalküste.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat das mehrfache Erscheinen von deutschen U-Booten an der französischen Kanalküste, namentlich in der Höhe der Réebe von St. Vaast la Hougue, große Beunruhigung in den dortigen Küstengebietern hervorgerufen. Man bedauert, daß die Küstenverteidigungsanlagen vor einigen Jahren geschleift und die Geschütze fortgeschafft wurden, da hierdurch die Möglichkeit eines deutschen Angriffs gegen die Nordküste von Frankreich bedeutend erhöht wird. Seit einigen Tagen wird deshalb die Küstenbewachung sehr verschärft.

„Petit Journal“ meldet, daß eine Abordnung der Kapitäne der französischen Überseeschifffahrt beim Ministerpräsidenten Briand vorsprechen wollte, aber von dessen Rabinettsekretär empfangen wurde. Die Abordnung brachte Vorschläge zur Befähigung der U-Boote vor und verlangte die Bewaffnung aller Handelschiffe und die Bestückung mit größeren Kalibern, da die 47-Millimeter-Kanonen nicht die gewünschten Erfolge erzielt hätten. Ferner wird eine Erhöhung der Zahl der Patrouillen-schiffe verlangt. Darauf begab sich die Abordnung zum Marineministerium, wo sie eine Besprechung mit Marineminister Lacaze hatte.

Berlin, 10. März. Der italienische Dampfer „Porto di Smirna“ (2576 Tonnen), sowie die italienischen Segler „Genere“ (290 Tonnen), „Terzidat“ (212 Tonnen), „Solimenczo“ (150 Tonnen), „Emancipata“ (50 Tonnen), sowie der griechische Dampfer „Nikolaos“ (1215 Tonnen) wurden von unseren Unterseebooten versenkt.

Ein südafrikanischer Transportdampfer gesunken.

General Botha gab im südafrikanischen Parlament bekannt, daß der Transportdampfer „Mendi“, der die letzte Gruppe südafrikanischer Arbeiter nach Frankreich brachte, auf der Fahrt von England nach Havre am 21. Februar im Nebel mit einem anderen Schiff zusammengestoßen und nach 25 Minuten gesunken sei. 10 Europäer und 615 Eingeborene seien umgekommen, 12 Europäer und 191 Eingeborene gerettet worden.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 9. März. Deutsche Seeflugzeuge haben am 8. März Hafenanlagen und russische Stellungen bei Sulin angegriffen und erfolgreich mit zahlreichen Bomben beworfen. Sämtliche Flugzeuge sind trotz feindlichen Abwehrfeuers wohlbehalten zurückgekehrt.

Karlsruhe, 9. März. Ein französisches Flugzeug, das sich Freiburg näherte, wurde nach rechtzeitigem Meldung durch die Abwehrmaßnahmen der Stadt Freiburg ferngehalten. Einige abgeworfene Bomben sind ohne jeden Schaden im freien Gelände geplatzt.

Göteborg, 9. März. Eine dänische Reederei bietet schwedischen einfachen Matrosen für eine Reise nach England 2000 und für eine Reise nach Bordeaux 5000 Kronen.

Genf, 9. März. Zwei amerikanische Verkehrs-Schiffahrt der Globe-Linie nähern sich, einer „Gerald“-Meldung zufolge, Europa.

lokales und Provinzielles.

Halver, 12. März

Vom Weltkrieg 1915/16.

11. 8. 1915. Eine von Grodno aus unternommene russische Offensive scheitert nach vernichtender Niederlage der Russen bei Augustowo. — 1916. Deutsche Seeflieger greifen im Schwarzen Meer mit Erfolg einen aus einem Intensivschiff fünf Torpedobootszerstörer und mehreren Frachtdampfern bestehenden russischen Schiffsverband an.

12. 3. 1915. Der englische Hilfskreuzer „Banano“ wird von einem deutschen U-Boot versenkt. — 1916. Seit Beginn der Ereignisse im Maasgebiet sind 430 Offiziere und 26 042 Mann französischer Truppen gefangenengenommen worden.

11. März. 1544 Italienischer Dichter Torquato Tasso geb. — 1888 Russischer Staatsmann Fürst Gortschakow gest. — 1897 Wörterbuchschreiber Daniel Sanders gest.

12. März. 1866 Eröffnung der Wiener Universität. — 1807 Geistlicher Niederbayer Baur Gerhard geb. — 1728 Maler Raphael Mengs geb. — 1821 Prinzregent Luitpold von Bayern geb. — 1884 Befehlshaber Longfins durch die Franzosen. — 1916 Parlamentarier Georg v. Köller gest. — Dichterin Marie v. Ebner-Eschenbach gest.

□ **Bestandsaufnahme von Schuhwaren.** Am 12. März findet eine Bestandsaufnahme von Schuhwaren statt, die ganz oder zum Teil aus Leder, Web-, Wirk- oder Strickwaren, Filz oder filzartigen Stoffen bestehen. Meldepflichtig sind alle natürlichen und juristischen Personen, ferner alle wirtschaftlichen Betriebe, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbände, die Eigentum oder Gewahrsam an meldepflichtigen Gegenständen haben oder bei denen sich solche unter Zollaufsicht befinden. Die Angaben haben nach dem Stande vom 12. März zu erfolgen. Von der Meldepflicht ausgenommen sind: 1. Schuhwaren, die sich im Eigentum der deutschen Militär- oder Marinebehörden befinden oder über die Lieferungs- oder Herstellungsverträge mit einer deutschen Militär- oder Marinebehörde bestehen. 2. Die im Gebrauch befindlichen Schuhwaren. 3. Schuhwaren, die sich in den Haushaltungen befinden und deren gewerbsmäßige Verwertung nicht in Aussicht genommen ist. 4. Erstlingschuhe ohne Absatzkappe bis zur Größe 22 (15 Btm.) einschl. 5. Gummischuhe. 6. Schuhwaren, die vollständig aus Holz hergestellt sind.

* **Stadt. Schauspielhaus Hagen.** Durch freundliches Entgegenkommen der General-Intendanz des Münchener Hof-Theaters ist es gelungen, den Kammerjäger Fritz Feinhals für ein nochmaliges Gastspiel als Holländer für Freitag, den 16. März zu verpflichten. — Der Vorverkauf beginnt heute an der Theaterkasse.

* **Der Vereinslazarettzug „E 3“** ist nach 4½ monatlicher Abwesenheit von Herlohn für wenige Tage im Ostfriesenfeld eingetroffen. Er hat die bei seiner 41. Fahrt aufgenommenen Verwundeten und Kranken nach Hamburg gebracht und diese sämtlich dort im Hannoverischen Bahnhof ausgeladen. Einiger Ausbesserungsarbeiten wegen wurde die Ueberführung nach Herlohn veranlaßt, von wo er die 42. Ausreise in wenigen Tagen antritt.

= **Halver, 12. März.** Dem Trainsoldaten Karl Dahlhaus, Sohn des Landwirts Karl Dahlhaus zu Weißenfeld, der schon seit einem Jahr in der Türkei dem Vaterlande dient, wurde der Eisenerne Halbmond verliehen. Im August v. J. wurde er zum Gefreiten ernannt.

= **Halver, 11. März.** Am Freitag nachmittag tagte im Sitzungssaale des Amtshauses die Gemeindevertretung Halver. — Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende in ehrenvollen Worten des verstorbenen stellvertretenden Gemeindeverordneters Hermann Vogt in Halver. — Vertretung erklärte die am 25. Nov. 1916 getätigten Gemeindeverordneten-Ergänzungs- und Ersatzwahlen für gültig. Vorgelegt wurde der Haushaltsplan der Gemeinde Halver für 1917. Er wurde durch beraten und in Einnahme und Ausgabe festgestellt auf die Summe von 886000 Mark. Der aufzubringende Fehlbetrag beziffert sich auf 207200 Mark. Derselbe soll aufgebracht werden durch Umlage von je 250% auf die Einkommensteuer und die Realsteuern und durch direkte Steuern (Hundesteuer, Luftverkehrssteuern, Umlagsteuer, Anteil an der Reichswertzuwachssteuer und Biersteuer).

— Die Verhandlungen über Prüfung usw. der Gemeindefassungs-Rechnung 1915 wurden vorgelegt. Es wurde Abnahme der Rechnung beschlossen. — An Stelle des verstorbenen Kaufmanns Hermann Vogt in Halver wurde der Kaufmann Hans Fastenrath in Halver auf eine 8-jährige Amtsdauer zum stellvertretenden Gemeinde-Vorsitzer und der Landwirt Karl Clever in Halver auf eine 4-jährige Amtsdauer zum Mitgliede des Kuratoriums der Rektoratsschule gewählt. Das Kuratoriumsmitglied Fabrikant Alfred Winkhaus in Deddinghausen wurde auf eine neue 4-jährige Amtsdauer wiedergewählt. — Desgleichen wurde auf eine neue 6-jährige Amtsdauer wiedergewählt der Fabrikant Albert Wüßbrink in Halver als Mitglied der Wasserwerks-Deputation Halver. — Den Schuldnerinnen in Halver wurde eine erhöhte Entschädigung für die Schulreinigung zugestanden. — Auf einer Konferenz der Amtmänner und Bürgermeister des Kreises Altena in Hagen am 17. 1. ds. J. ist eine Neuordnung der Teuerungszulagen für die Beirpersonen, Beamten usw. vereinbart worden. Vertretung bewilligt die erforderlichen Mittel nach den vereinbarten Richtlinien. — Es wurde Mitteilung gemacht von der Bewilligung eines Ergänzungszuschusses zu den Schulunterhaltungskosten der Rektoratsschule. — Unter Aufhebung des früheren Beschlusses beschließt Vertretung die endgültige Abtretung des alten Wegestückes von Gierstropen bis Nieder-Bommert an die Stadt Barmen mit der Maßgabe, daß die Stadt Barmen die grundbuchliche Regulierung zu übernehmen hat. — Dem Antrag eines Gemeinde-Eingewohnenen um Benutzung von Gemeinde-Eigentum wurde unter gewissen Bedingungen entsprochen. — Bekannt gegeben wurden mehrere Ueberfichten über die Ausgaben in der Kriegswohlfahrtspflege und über die Versorgung der Bevölkerung von Lebensmitteln. — Es hat sich gezeigt, daß die an Kriegswitwen bewilligten Hinterbliebenenbezüge hinter den Kriegsfamilienunterstützungen zurückstehen. Vertretung bewilligt die erforderlichen Mittel zur Gleichstellung der Kriegswitwen mit den Kriegerfrauen. Die Ausführung des Beschlusses wurde dem Ausschuss für Kriegsgemeindepflege übertragen. — Der Unterstützungs-Ausschuss für Kriegsgemeindepflege hat in seiner Sitzung am 7. November 1916 die Nichtanrechnung eines Nebenverdienstes von monatlich 60 Mark durch die Kriegerfamilien auf die Kriegsunterstützungen beschlossen. Gemeinde-Vertretung erhöhte jene Nebenverdienstgrenze auf 75 Mk. — Mit dem Sitz in Münster ist eine Westfälische Kriegshilfskassa gegründet, die den Zweck hat, durch den Krieg zurückgekommenen Handwerkern pp. durch Gewährung von Darlehen zu günstigen Bedingungen die Erhaltung oder Wiederaufrichtung ihrer Selbstständigkeit zu ermöglichen. Voraussetzung ist Uebernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft durch die Gemeinden. Gemeindevertretung erklärt sich im Grundsatz bereit zur Uebernahme der Bürgschaften, behält sich aber die Entschlieung von Fall zu Fall vor. Einem Antrage auf Aussetzung der Tilgung eines Bürgschaftsdarlehens für das laufende Jahr wurde stattgegeben. — Dem Antrage des Blaukreuzvereins in Halver um Gelb der Saalmiete für das Blaukreuzlokal für das Jahr 1916/17 wurde entsprochen. Dem Turnverein Halver soll die Umfahsteuer für Erwerb eines Turn- und Spielplatzes bei der Turnhalle erlassen werden. — Steuererlaß-Anträge wurden teils berücksichtigt, teils abgelehnt. — Vertretung erklärt sich mit der Aufnahme des Russisch-Polen Stanislaus Bronarzky in den preussischen Untertanenverband einverstanden. — Von der grundbuchlichen Umschreibung der von den Geschwistern Fastenrath in Halver erworbenen Parzelle wurde Mitteilung gemacht. — Bekannt gegeben wurden die Verhandlungen über den Erwerb des Gutes der Erben Strohmeier in Halver am Osterberge, sowie über die Verpachtung des Gutes an den Briefträger Ad. Hefendehl in Halver. — Von Interessenten ist der Bau eines Verbindungsweges aus dem Ennepetal von der Festung Schürfeld in Pulvershorn nach Bahnhof Anschlag angeregt worden. Vertretung erklärt sich unter gewissen Voraussetzungen mit der geplanten neuen Wegeverbindung einverstanden.

— **Schalksmühle, 9. März.** Des Kindes Engel. Das vierjährige Söhnchen der Wwe. Feinze kletterte auf Fensterbrett, um Hühnern Futter vorzuwerfen. Hierbei stürzte es aus dem Fenster und fiel etwa 8 Meter tief ab, blieb aber mit der Hufe an einem aus der Mauer vorspringenden Stein hängen und konnte unverfehrt aus seiner Lage befreit werden. — Als sich vorgestern mehrere Schulkinder auf dem Gise eines Teiches vergnügten brachen die Eisschollen und ein Knabe stürzte ins Wasser. Nur dem beherzten Zugreifen zweier Schüppensmiede ist es zu danken, daß der Junge vor dem Tode des Ertrinkens bewahrt blieb.

— **Lüdenscheid, 10. März.** Herrlichen Erfolg hat der Lüdenscheider Fliegerleutnant Sch. zu verzeichnen. Nachdem er am 6. Februar ein feindliches Flugzeug erbeutet hatte, glückte es ihm, am 6. März mit seinem Kampfflugzeug (Doppeldecker) zwei weitere feindliche Flugzeuge zur Strecke zu bringen. Beide blieben in deutschen Händen. Leutnant Sch. hat bisher 7 Flugzeuge außer Gefecht gesetzt.

— **Hagen, 9. März.** Um die industriellen Werke der Orte des Ennepetales und Hagens mit Kohle zu versorgen, werden demnächst täglich 350 T. Kohlen auf Anhängern der Straßenbahnen von der Zeche in Haslinghausen herangeholt werden. Die Zufuhr geschieht nachts.

Röln, 10. März. Der Staatssekretär des Reichsamtes des Inneren hat den stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins Deutscher Kaffee-Großhändler und -Röster E. B. mit dem Sitz in Köln, Richard Rauß in Firma Colonius u. Maull, Köln, in den Beirat des Reichskommissars für Uebergangswirtschaft berufen.

Die sechste deutsche Kriegsanleihe.

Reichsschuldbuch — Stückzinsenverrechnung — Pflichtzahlungstermine — Zeichnungen bei Postanstalten — Umtausch älterer Anleihen — Zeichnungsaufforderung.

Die sechste deutsche Kriegsanleihe, auf die Zeichnungen in der Zeit vom 15. März bis 16. April angenommen werden, wird, wie wir schon angekündigt haben, aus fünf % igen Schuldverschreibungen und aus viereinhalb % igen mit 110 bis 120 % auslosbaren Reichsschatkanweisungen bestehen, die beide zum Preise von 98 für 100 Mark Nennwert zur Ausgabe gelangen. Wer indes die fünf % igen Schuldverschreibungen ins Reichsschuldbuch eintragen läßt und sich gleichzeitig verpflichtet, die Ausfolgung der Anleihestücke nicht vor dem 15. April 1918 zu fordern, braucht nur 97,80 Mark anzulegen. Reichsschatkanweisungen können nicht ins Reichsschuldbuch eingetragen werden, bei ihnen beträgt mithin der Zeichnungskurs einheitlich 98, wobei daran erinnert sei, daß die kleinsten Stücke der neuen Reichsschatkanweisungen über 1000 Mark, die kleinsten Stücke der 5 % igen Schuldverschreibungen über 100 Mark lauten. Bei beiden Anleiheartern findet die übliche Stückzinsenverrechnung statt, und da der erste Zinschein am 2. Januar 1918 fällig ist, werden vom Einzahlungstage ab auf den eingezahlten Anleihebetrug bis zum 1. Juli 1917 5 % oder 4½ % Stückzinsen vergütet. Bei Zahlungen, die nach dem 1. Juli stattfinden, geht die Berechnung der Stückzinsen zu Lasten des Einzahlenden. Wie in früheren Fällen sind auch diesmal zur Erleichterung für die Zeichner vier Pflichtzahlungstermine festgesetzt für Teilzahlungen, deren erster der 27. April und deren letzter der 18. Juli ist. Solche Zeichner, die indes schon früher in den Genuss der hohen Zinsen gelangen wollen, können vom 31. März ab Voll- oder Teilzahlungen leisten, wobei der Vorbehalt gemacht ist, daß Teilzahlungen nur in runden durch hundert teilbaren Beträgen des Nennwertes zulässig sind.

Zeichnungs- und Vermittlungsstellen sind dieselben wie bei den vorangegangenen Kriegsanleihen. Die Postanstalten nehmen wieder nur Zeichnungen auf die 5 % igen Schuldverschreibungen an, und die dort zur Anmeldung kommenden Beträge müssen bis zum 27. April voll bezahlt werden. Er folgt die Vollzahlung bei der Post am 31. März, so werden 90 Tage Zinsen gleich 1¼ % vergütet, erfolgt die Einzahlung in der Zeit vom 1. bis 27. April, so umfaßt die Zinsenvergütung einheitlich 68 Tage und beläuft sich auf ¾ %. Dem entsprechend sind die Nettozeichnungspreise für Anmeldungen bei der Post 98% oder 97¼ %.

Neu gegenüber den Zeichnungsbedingungen für die früheren Kriegsanleihen ist die Bestimmung, daß den Zeichnern der 4½ % igen mit 110 bis 120 % auslosbaren Reichsschatkanweisungen das Recht eingeräumt ist, Schuldverschreibungen und Schatanweisungen der früheren Kriegsanleihen in neue 4½ % ige mit 110 bis 120 % auslosbare Schatanweisungen umzutauschen. Damit wird der Zweck verfolgt, den Besitzern älterer Anleihen, die diese in die neuen Schatanweisungen umwandeln möchten, die Notwendigkeit des Verkaufs zu ersparen. Dieses Recht ist jedoch begrenzt: Jeder Zeichner kann nämlich höchstens doppelt so viel alte Anleihen (nach dem Nennwert) umtauschen, wie er neue Schatanweisungen gezeichnet hat. Wer also beispielsweise 5000 Mark neue Schatanweisungen gezeichnet hat, gewinnt einen Anspruch auf weitere 10000 Mark neue Schatanweisungen gegen Auslieferung eines gleichen Betrages Schuldverschreibungen oder Schatanweisungen der früheren Kriegsanleihen. Der Umtausch erfolgt mit Wirkung vom 1. Juli 1917; demgemäß sind die mit Januar-Juli-Zinsen ausgestatteten Stücke mit Zinscheinen fällig am 2. Januar 1918 einzureichen, die mit April-Oktober-Zinsen ausgestatteten Stücke mit Zinscheinen fällig am 1. Oktober 1917. Die Einlieferer von April-Oktober-Stücken erhalten jedoch auf ihre alten Anleihen Stückzinsen für ein Vierteljahr vergütet.

Wer sich über irgendeine weitere Frage unterrichten will, wird alles Wissenswerte aus der demnächst erscheinenden Zeichnungsaufforderung erfahren können, im übrigen bei allen Zeichnungsstellen und Zeichnungsvermittlungsstellen jede Auskunft erhalten.

Telegramme und Drahtnachrichten.

Abendbericht.

WTB Berlin, 11. März. (Amtlich) An der Ancre, zwischen Avre und Oise, in der Champagne und beiderseits der Maas war die Feuertätigkeit lebhaft. — Aus dem Osten ist nichts besonderes gemeldet.

Was die Engländer mit Belgien vorhaben.

TU Rotterdam, 11. März. Die Engländer haben ihre Absicht, an der belgischen Küste zu landen und daselbst festen Fuß zu fassen, noch nicht ausgegeben. Wie nämlich der hiesige Korrespondent der „D. T.“ Btg. aus absolut sicherer Quelle erzählt, ist es nicht bloße Absicht der Briten, sondern die Sache ist längst beschlossen, daß England sich durch den Friedensschluß, wenn dieser, wie die Entente natürlich meint, zu ihren Gunsten ausfällt, in den Besitz eines Gebietes an der belgischen Küste setzen will, das Blankenberghe, Zeebrügge, Popering und Knokke zu umfassen hätte. Die Zustimmung Frankreichs zu dieser dauernden englischen Festsetzung auf den Kontinent wollen die Briten bereits besitzen.

Sperrung des Newyorker Hafens.

TU Haag, 11. März. Amtlich wird gemeldet, daß der Newyorker Hafen von Sonnenaufgang bis Sonnenaufgang für jeden Verkehr gesperrt ist. Tagsüber müssen die Schiffe einen bestimmten Weg von 500 Yards Breite an Stanisland verfolgen.

Wilson hält den Krieg für unvermeidlich.

TU Genf, 11. März. Wilson hält, wie Drahtungen aus Washington besagen, ein Herannahen des Krieges für unvermeidlich, da nach dem Gutachten des Generalstaatsanwalts die Frage offen bleibe, ob die Regierung Kriegsmaterial aus ihren Arsenalen privaten Reedereien zur Verfügung stellen dürfe.

Der „Matin“ meldet, die Vereinigten Staaten stellten in diesem Sommer 9 Unterseeboote und 3 Dreadnoughts fertig.

Neue amerikanische Großkampfschiffe.

TU Genf, 11. März. Washingtoner Depeschen der Pariser Blätter besagen, daß Wilson mit einer kurzen, ausschließlich Rüstungsfragen gewidmeten Kongress-Sitzung rechne, die vielleicht zwei Sitzungen (am Freitag und Sonnabend) umfassen wird. — Das Pariser „Journal“ meldet, daß die 1. neuen amerikanischen Dreadnoughts Ende Juni, die Dreadnoughts „Mexiko“, „Mississippi“ und „Idaho“ frühestens Ende 1917 fertig werden.

Amtsparkasse Halver i. W.

Rechnungsjahr 1916.

1. Geschäftsbericht.

Vermögen.		Verbindlichkeiten.	
1. Ausleihungen		1. Sparverlehn.	
a. Hypotheken	4 902 891,06 M.	Einlagen am Schlusse des Jahres 1915	5 260 189,80 M.
b. Darlehen gegen Fausthand	88 100,00 "	Zugang im Jahre 1916	
c. " Schuldschein	141 340,00 "	a. durch Aufschreibung von Zinsen	218 884,40 "
d. " an Genossenschaften	67 278,05 "	b. durch Neueinlagen	3 601 195,85 "
e. Kontokorrent-Darlehen an den eigenen Amtsverband	185 528,91 "		9 070 270,05 M.
f. Inhaberpapiere (Nennwert: 2 690 900 M.)	2 600 299,50 "	Abgang im Jahre 1916	
2. Noch nicht fällige Zinsen der Ausleihungen	76 423,99 "	a. zurückgezahlte Einlagen zur Deckung v. Zeichnungen für 4. und 5. Kriegsanleihe	1 176 272,19 M.
3. Buchmäßiger Kassenbestand	85 228,81 "	b. durch sonstige Rückzahlungen	2 292 687,78 "
			3 468 959,97 "
		Einlagen am Schlusse des Jahres 1916 auf	5 601 310,08 M.
		2. Scheckverlehn.	
		Einlagen am Schlusse des Jahres 1915	34 272,28 M.
		Zugang im Jahre 1916	
		a. durch Aufschreibung von Zinsen	5 194,42 "
		b. durch Neueinlagen	1 240 009,28 "
			1 299 475,93 M.
		ab Rückzahlungen	891 739,81 "
		Guthaben von 43 Scheckkunden am Schlusse des Jahres 1916	337 736,62 "
		3. Vorschüsse der Landesbank ufm.	2 103 148,62 "
			Summe: 3 602 195,32 M.
Summe:	8 092 195,32 M.		

2. Gewinn- und Verlustrechnung.

Einnahme.		Ausgabe.	
1. Buchmäßiger Kassenbestand aus 1915	309 604,24 M.	1. Zurückgezahlte Bank-Vorschüsse	5 926 812,82 M.
2. Bank-Vorschüsse	6 631 835,79 "	2. Zinsen von Einlagen und von Bank-Vorschüssen	275 901,62 "
3. Zinsen von Ausleihungen	296 131,95 "	3. Ausgeliehene Kapitalien	1 740 877,28 "
4. Von Schuldnern abgetragene Kapitalien	110 330,95 "	4. Zurückgezahlte Spar- und Scheckeinlagen	4 360 699,28 "
5. Spar- und Scheckeinlagen einschl. zugeschriebenen Zinsen	5 065 283,90 "	5. Persönliche und sachliche Verwaltungskosten	11 777,53 "
6. Erstattung vorgelegter Kosten	109,35 "	6. Vorgelegte Kosten	392,15 "
7. Sonstige Einnahmen (Deckungsbeträge für von Sparern gezeichnete Kriegsanleihen, Gewinne aus der Kriegsanleihen-Vermittlung ufm.)	3 730 993,53 "	7. Sonstige Ausgaben (Bezahlung der Kriegsanleihen an die Reichsbank ufm.)	3 711 969,52 "
		8. Kursverluste an Wertpapieren	9 611,50 "
Summe:	16 144 294,71 M.	9. Reingewinn (einschl. 8 212,80 M. Vermittlungsgebühr zur 4. und 5. Kriegsanleihe)	21 014,19 "
		10. Kassenbestand	85 228,81 "
			Summe: 16 144 294,71 M.

3. Rücklage-Kasse (Reservefonds).

Bestand Ende 1916: 181 194,40 M.

Zinssatz für Spar- und Scheckeinlagen 4 vom Hundert.

Vorstehender Rechnungs-Abschluß wird hiermit gemäß § 12 der Satzung veröffentlicht.

Halver, den 5. März 1917.

Der Sparkassen-Vorstand.

Unfinnige Gerüchte.

In der Stadt und Umgebung Lüdenscheids wird das Gerücht verbreitet, das Städtische Krankenhaus wäre überfüllt mit Nierenkranken und zwar hätte der Chefarzt des Krankenhauses geäußert, diese Nierenkrankheiten seien auf den ständigen Genuß von Steckerluben zurückzuführen. Ja, es sei sogar schon so weit gekommen, daß der leitende Arzt sich dieserhalb an den Landrat schriftlich gewandt hätte, um bei der Regierung die weitere Verabfolgung von Steckerluben zu unterlagen. Zu diesem Gerücht, das die weitesten Kreise gezogen hat, habe ich folgendes zu erklären:

1. Zunächst befinden sich im Krankenhause weniger Nierenkranke als zu Friedenszeiten und zwar beträgt die Anzahl der Nierenkranken bei einer durchschnittlichen Belegung von über 200 Kranken zur Zeit, sage und schreibe, „3 wei“. Auch bei diesen beiden Nierenkrankheiten kommt ein übermäßiger Genuß von Steckerluben als Entstehungsursache gar nicht in Frage.

2. Ich selbst habe niemals eine derartige Äußerung getan, daß der ständige Genuß von Steckerluben eine Nierenkrankheit hervorrufen könne. Ich muß entschieden Verwahrung einlegen gegen eine derartige unfinnige Behauptung, die, so überaus töricht sie an und für sich ist, doch bei einer Anzahl von Leuten, die, wie der Volksmund sagt, eben nicht alle werden, Glauben findet und so geeignet ist, unsere schwierige Volksernährung noch weiter zu gefährden.

Dr. Struck

Chefarzt des Städtischen Krankenhauses.

Vorstehende Erklärung des Herrn Dr. Struck wird im Hinblick darauf veröffentlicht, daß das in der Erklärung behandelte Gerücht auch im Amtsbezirk Halver verbreitet worden ist.

Weiterverbreiter des Gerüchtes haben strafrechtliche Verfolgung zu gewärtigen.

Halver, den 8. März 1917.

Der Amtmann.

Es kann noch eine weitere größere Anzahl von

Arbeiterinnen

für Fabrik und Laboratorium eingestellt werden.

Metallwarenfabrik Hanrand in Halver.

Kranken- und Sterbekasse Halver.

Samstag, den 18. März, nachmittags 5 Uhr
Hauptversammlung
bei Herrn Carl Fasbender.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Entlastung.
3. Wahlen.
4. Kranken- und Sterbegeld.
5. Verschiedenes.

Um zahlreiche und pünktliche Beteiligung ersucht dringend

Der Vorstand.

Freitag, den 16. März, abends pünktlich 7 Uhr

Vorstandssitzung.

Rheinisch-Westfälische Zeitung

Werktäglich

3 Ausgaben:
Morgen
Mittag
Abend
Sonntags einmal

Essen

Dortmund Duisburg

Hauptvertretungen:

Bielefeld, Bochum, Düsseldorf, Elberfeld-Barmen, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Herne, Krefeld, Mülheim-Ruhr, Münster in Westfalen, Recklinghausen, Wanne, Witten

Bezugspreis: **5²⁵** Mk.
durch die Post ohne Bestellgeld vierteljährlich

Bedeutendste Zeitung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes. Unabhängig nationales Organ. Erstklassiger Handelsteil. Reichhaltiges Feuilleton. Zuverlässige und schnelle Kriegsberichterstattung. Hervorragendes Anzeigenblatt, namentlich für die Eisen- und Schwerindustrie. Großer Stellenmarkt.

Amt Halver.

Streichfette für Schwerarbeiter.

Die Streichfette können von den Firmen der Gemeinde Halver bei dem Kaufmann Eugen Wellershaus in Halver und von denjenigen der Gemeinde Schalksmühle in der Verkaufsstelle der Ww. Osk. Czochan in Schalksmühle am Montag, den 12. ds. Mts. gegen Abgabe der vom Landratsamt Altena ausgestellten Bezugsscheine abgeholt werden. Preis 2,10 Mark für das Pfund.

Halver, den 8. März 1917.

Der Amtmann.

Verordnung.

Nachdem die Verordnung des Bundesrats vom 8. Februar 1917 betr. Zahlungsverkehr mit dem Ausland (R. G. Bl. S. 105) und die Bekanntmachung des Reichskanzlers dazu vom gleichen Tage ergangen sind, hebe ich meine Verordnung vom 9. Januar 1917 betr. Verhinderung des Reichsmarkabflusses nach dem Auslande (IIIb 180/184) auf.

Frankfurt a. M., den 16. Februar 1917.

Stellvertretendes Generalkommando XVIII. Armee-korps.

Der stellv. Kommandierende General: Riedel, Generalleutnant.

Stärkere Ausmahlung des Brotgetreides

Nach Mitteilung des Preussischen Landesgetreideamtes hat es sich als eine unabwendbare Notwendigkeit herausgestellt, unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen, um die Getreidevorräte der Reichsgetreidestelle zu strecken. Demzufolge hat das Direktorium der Reichsgetreidestelle mit Zustimmung des Kuratoriums und im Einvernehmen mit dem Herrn Präsidenten des Kriegsernährungsamtes auf Grund des § 14 Buchstabe h in der Verordnung über Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 vom 29. Juni 1916 (R.-G.-Bl. S. 613, 782) festgesetzt, daß sofort Roggen und Weizen mindestens bis zu 94 v. H. auszumahlen sind.

Diese Festsetzung gilt für alles Brotgetreide, das die Reichsgetreidestelle einer Mühle zum ausmahlen übergibt; sie gilt ferner auch für alles Brotgetreide, welches landwirtschaftliche Selbstversorger ausmahlen lassen.

Für die Herstellung von Brot aus Mehl, welches zum Mindestsatz von 94 v. H. ausgemahlen ist, ist der Zusatz besonderer Streckungsmittel gemäß §§ 4 und 6 der Verordnung über die Bereitung von Backwaren gesetzlich nicht erforderlich und wird daher eine Ueberweisung solcher Streckungsmittel wie Weizenschrot oder Gerstenmehl, seitens der Reichsgetreidestelle nicht mehr erfolgen, sobald und soweit die Kommunalverbände mit so hoch ausgemahlenem Mehl versorgt werden.

Der Erlaß neuer Backvorschriften bleibt vorbehalten.

Altena, den 5. März 1917.

Der Landrat: Thomee.

Amtsparkasse Halver.

Zinssatz für Einlagen im Spar- und im Scheckverkehr 4 vom Hundert.

Amtsparkasse Halver.

Um nach Beendigung des Krieges eine möglichst schnelle Erledigung der Abrechnung zu erreichen, ist es der Westfälischen Kriegsunterstützungskasse in Münster erwünscht, wenn die eingetretenen Todesfälle schon jetzt zur Anmeldung gelangen.

Die Anmeldungen werden unter Vorlage der Mitgliedscheine und der standesamtlichen Sterbeurkunden im Kassenraum entgegengenommen.

Die Anmeldung von Vermögenden hat erst nach Beendigung des Krieges zu geschehen.

Halver, den 8. März 1917.

Geschäftsbücher empfiehlt Wilh. Bell jr., Halver.

Ein ordentlicher **Junge** für die Packstube gesucht von August Berghaus, Overbrügge.

Komme Mittwoch, den 14. März mit jungen

oldenburger Schweinen

in Dhl und Rönfahl an.

August Euse, Rönfahl.

Ich kaufe jeden Posten Leinöl, Harz, Lack, Terpentin, Siccatis, Bleiweiß zu den höchsten Preisen.

Carl Kaiser, Lüdenscheid, Glas- u. Farbengroßhandlung Telefon 201.

Mittwoch abend, den 14. März erhalte ich

Ferkel und Läufer-

schweine.

H. Kerspe, Halver.

Feldpostkarten
Feldpostbriefumschläge
Feldpostbriefkartons

vorrätig bei

Wilh. Bell jr., Halver.